

SUBARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen:
Das Innsbrucker Subarchiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

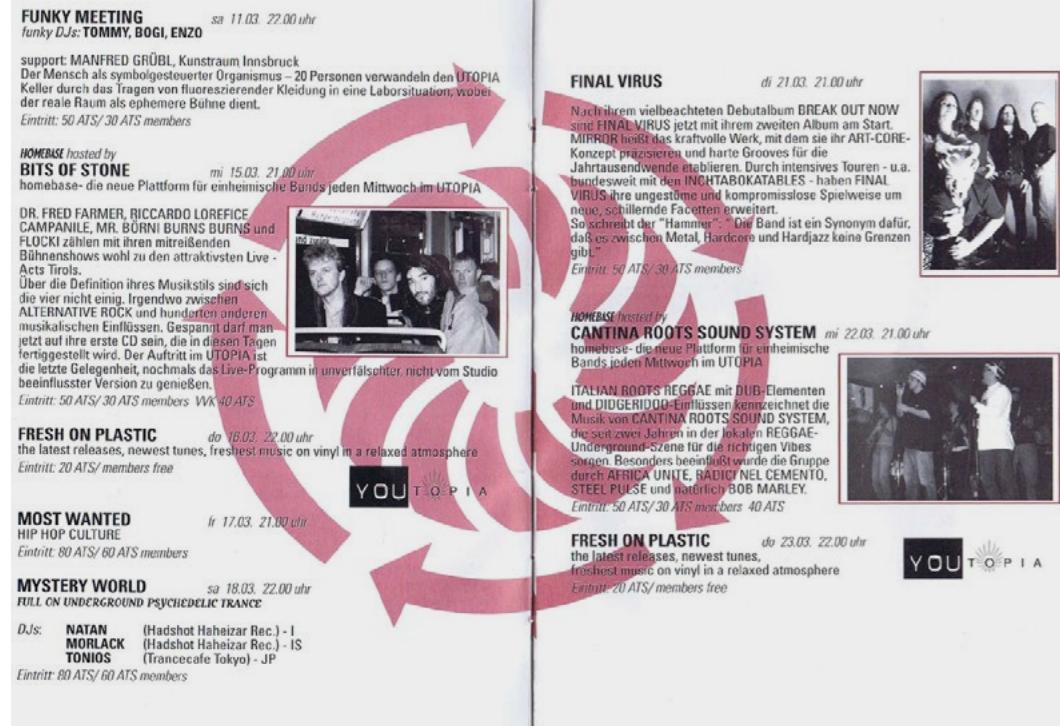
TITEL

... London Calling Drum'n' Bass in Innsbruck

DATUM

'2000

www.subarchiv.org



1

Drum 'n' Bass ist ein Musikgenre, das aus dem heutigen Nachtleben nicht mehr wegzudenken ist. Seine Wurzeln liegen in den frühen 1990er-Jahren in England. Der Sound entwickelte sich aus der Jungle-Musik, die wiederum stark von Genres wie Hip-Hop, Raggae, Techno und House beeinflusst war. Ziel war es, die eigenen Beats mit Samples aus diesen Stilen zu bereichern. Mit der Zeit entstand daraus jedoch eine konzentriertere, klarer strukturierte Form – der Drum-and-Bass-Sound, wie wir ihn heute kennen.

Im Gegensatz zu Techno zeichnet sich Drum and Bass durch schnelle, funkige Breakbeats aus, die meist zwischen 150 und 190 BPM liegen. Ab Mitte der 1990er-Jahre fanden die neuen Klänge auch ihren Weg nach Innsbruck – genauer gesagt ins damalige Kulturzentrum Utopia. 1997 trat dort das österreichische Produzenten-Duo Fauna

Flash mit seiner jazzig angehauchten Interpretation von Drum and Bass auf.

Parallel dazu etablierten sich immer mehr elektronische Formate, in denen Drum and Bass einen festen Platz fand – etwa bei Fresh on Plastic oder bei der Speed Night im Utopia. Bei Letzterer legte der aus England stammende DJ Droidy auf und brachte House, Garage und Drum and Bass nach Innsbruck – und damit ein Stück Londoner Clubkultur in die Alpenstadt.

„Zuerst war ich enttäuscht. Dann war's großartig.“

GREGOR HUBER

Ab 2000 veranstalteten sie im Crash, einem kleinen Venue im damaligen Hafen, ihre monatliche Martial Drum 'n' Bass Night. Bald gaben sich dort internationale Größen wie Alley Cat, Kemal, Technical Itch, DJ Krust und Paul B. die Ehre – Letzterer war laut

war 1996 in Lienz – damals noch sehr Jungle-lastig, das hat mich überhaupt nicht angesprochen. Ich war einfach noch nicht bereit dafür“, erzählt er. Zwei Jahre später fuhr er nach Innsbruck, um ein Hardcore-Punk-Konzert im Utopia zu besuchen. Doch das Konzert fiel aus – stattdessen lief Drum and Bass. „Zuerst war ich enttäuscht, weil ich ja etwas anderes hören wollte. Aber dann war's großartig.“

Zurück in Lienz nahm Huber Kontakt mit dem ALIENZ Soundsystem auf, doch selbst aufzulegen begann er erst nach seinem Umzug nach Innsbruck. Seine Laufbahn als DJ begann 2000, als ihn der damalige Booker des Utopia, Marco Gambacorta, spontan anrief. Die Drum-and-Bass-Größen Doc Scott und Alley Cat vom legendären Label Metalheadz sollten auftreten – doch der Warm-up-DJ war ausgefallen. So sprang Gregor Huber als DJ Ego ein. Im gleichen Jahr stand er ebenso erstmals unter dem Namen Fullcontact bei einer Fresh-on-Plastic-Veranstaltung im Utopia an den Turntables – bei 20 Schilling Eintritt und rund 30 Gästen.

Seine späteren Crew-Kollegen Zest (Manuel Aigner) und Node (Bernhard Kuhn) lernte er im Plattenladen Soundstation in der Universitätsstraße kennen: „Damals bist du an dem Tag hingegangen, an dem die neuen Drum-and-Bass-Platten ankamen. Und plötzlich siehst du jemanden, der genau die Platten in der Hand hat, die du eigentlich wolltest“, lacht er. Das war der Startschuss für Fullcontact und im September 2000 fand dann die erste gemeinsame Fullcontact-Show im Utopia statt.

20er

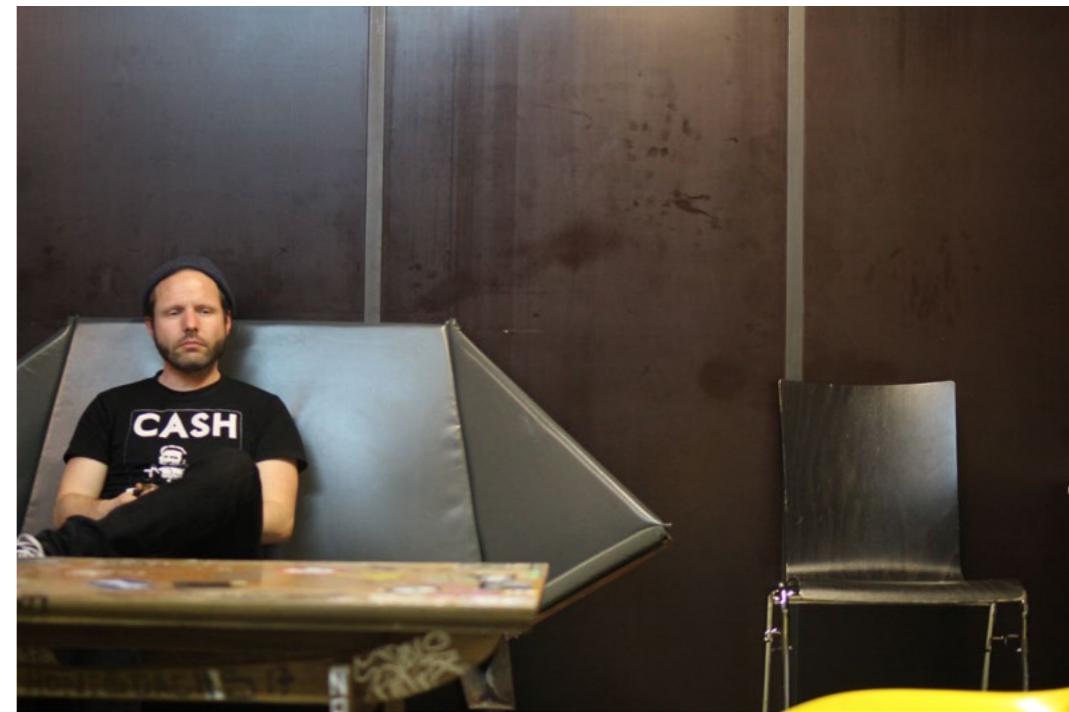
Huber eines seiner persönlichen Highlights.

Mit der Zeit entstanden weitere Crews wie Tabula Rasa im Tiroler Unterland oder später Bassintoxication in Innsbruck. Mit der Eröffnung der p.m.k. in den Innsbrucker Bögen verlagerte sich auch der Sound – in Richtung Drum Funk. Im Couch Club in der Anichstraße veranstalteten sie außerdem Liquid Drum 'n' Bass Nights, die ruhigere Variante des Genres.

Fullcontact war stets mehr als nur drei DJs. Schon früh gehörten auch Licht- und Tontechniker und -technikerinnen sowie Menschen für Deko und Organisation zur Szene. Später kam mit DJ Madsonic (Matthias Posch) ein weiterer DJ dazu. Heute, über 25 Jahre später, existiert Fullcontact immer noch.

„Wir machen ein- bis zweimal im Jahr etwas“, erzählt Huber. „Unsere jährliche Veranstaltung in der p.m.k. ist fix und im Sommer spielen wir auch beim Airport Reef. Das machen wir immer noch – einfach, weil's Spaß macht.“

MAURICE MUNISCH KUMAR



2



3

TIROLER LANDESMUSEEN

HOSENROLLE?
FRAUEN IM PORTRÄT
17.10.25 – 2.6.26

TIROL PANORAMA
MIT KAISERJÄGERMUSEUM

Sujet: Illustration Baronin Therese von Sternbach, Franz Spitzr (1780–1837) Foto: Sammlung Michael Liphart